



Das **Tabakgesetz** Nichtraucherschutz made in Austria (S. 3)

E-Mobilität

Saalfelden setzt auf Elektrofahräder (S. 4)

Die „**Bio**“-Pioniere

Reportage vom Biohof Stechau (S. 8)

Lernwerkstätte Pinzgau

Die berufliche Einstiegshilfe (S. 10)

Jubiläum **Volksschule I**

Vor 50 Jahren eröffnet (S. 12)

Hot Spot **Skatepark**

Großer Andrang am Skateplaza (S. 16)

Der **Wüstenläufer**

Bernd Tritscher in der Wüste Gobi (S. 19)



Österreichisches Rotes Kreuz

BLUTSPENDEN in Saalfelden

Mo., 23. August 2010

Di., 24. August 2010

15 bis 20 Uhr

Turnsaal Volksschule Markt

Jeder Blutspender bekommt seinen persönlichen Blutbefund zugeschickt.

Solariumverbot

Mit 1. Sept. 2010 tritt in Österreich das Solariumverbot für Jugendliche unter 18 Jahren in Kraft. Junge Menschen sollen durch die Verordnung vor Gesundheitsschäden, wie z.B. Hautkrebs, geschützt werden. Solariumbetreiber haben durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass Minderjährigen der Zugang zu Solarien verwehrt bleibt. Ein bloßer Hinweis, wie etwa das Aufstellen eines Verbotsschildes, ist nicht zulässig. Geeignete Maßnahmen sind beispielsweise das Feststellen des Alters an Hand eines amtlichen Lichtbildausweises oder einer speziellen Jugendkarte, z.B. der S-Pass in Salzburg, die Ausgabe von Zutrittskarten oder Zutrittscodes an Personen, die nachweislich volljährig sind, oder ähnliche Maßnahmen, die sicherstellen, dass die Solarien nicht von Minderjährigen genutzt werden.

Arbeits- und Sozialrechtsberatungen in Saalfelden

Bezirksstellenleiter Franz Marth berät Sie jeweils Montag um 17 Uhr im Stadtamt Saalfelden. Achtung, kurzfristige Änderungen der Termine sind möglich!

Nächste Sprechtage im Jahr 2010: 23. August | 30. August | September keine Sprechtage | 4. Oktober | 11. Oktober | 18. Oktober



BEZIRKSSTELLE PINZGAU

Mozartstraße 5, 5700 Zell am See

Telefon: 06542/737 77-0, www.arbeiterkammer.at

Wasser zieht Müllsünder an

Autor: Bernhard Pfeffer
Bild: fotolia.com

Von der Plastikflasche bis zum Kühlschrank - an den Ufern unserer Bäche, Flüsse und Seen findet man jede Kategorie von Müll.

Der Grünschnitt aus dem Garten, das alte Fahrrad oder der Bauschutt vom Hausumbau - viele Abfälle landen nicht am Recyclinghof sondern in unseren Gewässern. Wer einen Spaziergang entlang eines Baches oder Flusses macht, braucht nicht lange nach Abfallablagerungen im Uferbereich zu suchen. Während sich bei Plastik, Papier, Glas oder Metall jeder klar darüber ist, dass diese Materialien keinesfalls in ein Gewässer gehören, scheinen zahlreiche Mitbürger nicht zu wissen, dass auch die Entsorgung von biogenen Abfällen illegal ist. Gewässerökologe Dr. Unterwiesinger vom Land Salzburg: „Die Entsorgung von Grünschnitt, Sägemehl, Biomüll, Asche und anderer biogener Materialien in oder an Gewässern ist gemäß Wasserrechtsgesetz verboten. Die Einbringung dieser Stoffe wirkt sich unmittelbar auf den Nährstoffhaushalt von Gewässern aus und kann zu einer Überdüngung führen,

was wiederum Gefahr für Fische und Kleinstlebewesen bedeutet.“

Für die Einhaltung von Wasserrecht und Abfallrecht sind Polizei und Bezirkshauptmannschaften zuständig. Zusätzlich gibt es in Salzburg ca. 1000 Gewässerschutzorgane, die ebenfalls mit wachsamen Augen die Vorgänge an unseren Gewässern beobachten. Die Strafen für Abfallablagerungen an oder in Gewässern können, je nach Art des Deliktes, mehrere tausend Euro betragen.



Leider kein seltenes Bild: Müll am Bach

Entsorgung leicht gemacht

Autor: Anton Kubalek
Bild: fotolia.com

Elektroaltgeräte, Batterien und Gasentladungslampen (Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren, Quecksilber- und Natriumdampflampen) richtig zu entsorgen ist einfach und kostenlos! In Saalfelden erfolgt die Rücknahme über den Recyclinghof der Stadtgemeinde. Herkömmliche Glühbirnen gehören in den Restabfall (Mülleimer).



Im Handel erfolgt die Rücknahme von Elektroaltgeräten kostenlos, wenn ein gleichwertiges Gerät gekauft wird (Zug um Zug-Regelung). Das gilt auch bei Zustellungen über den Versandhandel. Bei Batterien und Akkus besteht Rücknahmepflicht auch ohne Neukauf. Auch für die Rückgabe von Fahrzeugbatterien (Autohandel, Werkstätten) darf dem Konsumenten nichts verrechnet werden. Für Gewerbebetriebe ist die ZEMKA GmbH (Zentrale Müllklärschlammverwertungsanlagen) in Zell am See die Bezirkssammelstelle.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Stadtgemeinde Saalfelden, Rathausplatz 1
5760 Saalfelden, Tel. 06582/797-39
presse@saalfelden.at, www.saalfelden.at

Das Stadtblatt enthält amtliche Mitteilungen und Aktuelles aus dem Saalfelder Gemeindegeschehen. Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Günter Schied

Umweltstandards Papier:



Druck: Repro Brüll, Saalfelden
Auflagezahl: 7.300 Stück

Nichtraucherschutz made in Austria

Autor/Bild: Mario Steidl

Seit 1. Juli gilt in der Gastronomie das Tabakgesetz, das den Schutz von Nichtrauchern vorsieht. Wie sieht es bei den Saalfeldner Gastronomen mit der Umsetzung aus? Eine Bestandsaufnahme.

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Theorie ...

Hintergrund des Tabak- und somit Nichtraucherschutzgesetzes ist der Umstand, dass auch das Einatmen von „Nebenstromrauch“, wie es der Gesetzgeber nennt, also das Passivrauchen, gesundheitsschädlich ist. Und davor sollen die Menschen, vor allem die Nichtraucher und das Personal in Betrieben, geschützt werden. Nun wäre das Ganze natürlich kein österreichisches Gesetz, wenn es dazu nicht auch eine österreichische Lösung in Form von Ausnahmeregelungen gäbe. Denn wenn es sich bei den Gastronomieräumen um nur einen Raum handelt und dieser kleiner als 50 m² ist, kann der Betreiber selbst entscheiden, ob dieser Raum ein Raucher- oder Nichtraucherraum ist. Die gleiche Regelung gilt für gastronomische Betriebe mit nur einem Gastraum, der eine Grundfläche zwischen 50 und 80 m² hat und wo eine Raumteilung zur Schaffung eines Rauchzimmers aus baulichen, feuerpolizeilichen oder denkmalschutzrechtlichen Gründen nicht zulässig ist. In Ein-Gastraum-Lokalen mit einem Gastraum größer als 80 m² gilt grundsätzlich Rauchverbot. In kleinen Räumen, in denen es also noch mehr raucht als in großen, müssen die Nichtraucher oder das Personal nicht vor dem „Nebenstromrauch“ geschützt werden. Klingt komisch, ist aber so.

Wenn ein Lokalinhaber die neue Regelung nicht einhält, muss er mit Sanktionen rechnen. Denn wenn man gegen ein Gesetz verstößt, wie etwa bei zu schnellem Fahren, wird man bestraft. Im Falle des Tabakgesetzes sowohl Wirt als auch Gast mit Strafen bis zu € 10.000 bzw. € 1.000. Nun wären wir aber nicht in Österreich, gäbe es nicht auch einen Graubereich hinsichtlich der Zuständigkeit: Denn der Gesetzgeber hat der Polizei keine Mitwirkungspflicht gegeben, um das Gesetz zu exekutieren, sprich in Lokalen zu kontrollieren. Somit wäre eigentlich - im Fall von Saalfelden - die BH Zell am See für die Kontrolle zuständig. Diese hat aber wiederum nicht genügend Personal dafür. Klingt noch komischer, ist aber trotzdem so.



Nach wie vor blauer Dunst in vielen Lokalen - der Gesetzgeber macht's möglich.

... und Praxis

Wie sieht die Situation aber nun in Saalfelden aus? An der Umsetzung mangelt es kaum, nahezu alle Gastronomen der Restaurants haben eigene Raucher- sowie Nichtraucherräume. Einzelne kleinere Restaurants bitten ihre Gäste, erst nach dem Essen oder etwa erst ab 21 Uhr zu rauchen. In einigen Betrieben hat man bereits seit längerer Zeit auf Nichtraucher umgestellt und ist sehr zufrieden damit, sowohl seitens der Gäste als auch der Wirte. Gerade in der Speisegastronomie weiß der Großteil die Nichtraucherbereiche sehr zu schätzen, und das betrifft sogar Raucher.

Etwas anders sieht die Situation in den Nachtlokalen aus, denn dort lautet der Grundtenor der Wirte anders: Ein Rauchverbot würde einen Umsatzeinbruch bedeuten, da der Anteil an Rauchern so groß sei. Zudem ist die Barkultur für die meisten Nachtlokalbetreiber auch eng mit der Raucherkultur verbunden. „Wenn ich im Monat um € 3.000 Zigaretten verkaufe, zeigt mir das mehr als deutlich, dass unser Publikum zum Großteil aus Rauchern besteht“, so ein Lokalbesitzer. Dass in der Speisegastronomie nicht geraucht würde, begrüßen aber alle, sogar Raucher selbst.

Trotzdem: Nahezu jeder Gastronom wünscht sich eine einheitliche Lösung seitens des Gesetzgebers und nicht dieses „Wischi-Waschi Gesetz“, wie viele es bezeichnen. Denn die unterschiedlichen Lösungen anhand der Lokalgröße stuft ein Großteil der Wirte als wettbewerbsverzerrend ein. „Wenn ein Raucherpärchen kommt und die merken, dass man bei mir nicht rauchen darf, wechseln sie das Lokal“, so ein weiterer Lokalbetreiber, der auf Grund der Lokalgröße auf Nichtraucher umstellen musste. Einzelne Gastronomen gehen sogar so weit, ihre Räumlichkeiten zu verkleinern, um ein Raucherbetrieb bleiben zu können und keine Umsatzeinbrüche hinnehmen zu müssen.

Fazit

Während sich in der Speisegastronomie der Großteil der Wirte samt Gästen zufrieden über die Umsetzung des Gesetzes und die Nichtraucherräume zeigt, kann man sich in den Nachtlokalen nur schwer mit der Regelung anfreunden. Die meisten Nachtlokale fallen in die „50 m²-Regelung“, auch wenn man da vereinzelt alle Hühneraugen zudrücken muss. Aber wie heißt es so schön: Wo kein Personal, da kein Richter. Oder so ähnlich...

Saalfelden setzt auf **Elektrofahrräder**

Die Stadtgemeinde hat für die Bediensteten zwei Elektrofahrräder angemietet, die - zumindest auf Kurzstrecken - den PKW ersetzen sollen.



e5-Teamleiter Hans Peter Heugenhauser erklärte seinen Kolleginnen die Funktionsweise der neuen E-Bikes

Wenn Christine und Martina vom Stadtamt mit dem Fahrrad zum Postamt fahren, um Briefe, Zeitschriften und Kataloge abzuholen, sind sie mit ein paar Mal Treten am Ziel - und das in rekordverdächtiger Zeit. Sie benutzen nämlich ein Elektrofahrrad, das mit einem kleinen Motor angetrieben wird. Die Stadtgemeinde hat zwei dieser neuen E-Bikes für die Bediensteten angemietet. Ein Akku, der für eine Strecke von 60 bis 70 km reicht, treibt den Motor an.

fahren können, ohne verschwitzt bei einem Termin anzukommen.

Auch zahlreiche Tourismusbetriebe aus der Region setzen auf Urlaub mit dem E-Bike. In Kooperation mit der Firma movelo wurde ein Netz aus Verleih- und Akkuwechselstationen für Elektrofahrräder geschaffen. So können Urlauber, die weite oder steile Strecken mit einem herkömmlichen Fahrrad nicht bewältigen würden, mit dem E-Bike die Region erkunden. Wenn der Akku zur

Wie viel Kraft man beim Treten selbst aufwenden muss, bleibt dem Fahrer überlassen. Er kann zwischen drei Unterstützungsstufen wählen und hat 8 Gänge zur Verfügung. Das Dienstauto bleibt nun öfters in der Garage stehen und die Bediensteten freuen sich, wenn sie im Sommer mit dem Rad

Neige geht, kann er bei einer der 30 Verleih- oder Akkuwechselstationen in Saalfelden, Leogang oder Saalbach getauscht werden. In Saalfelden beteiligen sich bisher Sport 2000 Simon, Hotel Hindenburg und Hotel Gasthof Schörhof an dem Projekt. Natürlich gilt das Angebot nicht nur für Urlaubsgäste, sondern auch für die einheimische Bevölkerung. Nähere Informationen zu den Elektrofahrrädern und den Verleihstationen in Ihrer Nähe erhalten Sie unter www.movelo.com.

Förderaktion für **E-Bikes**

Wer sich ein E-Bike, einen E-Roller oder einen Segway anschafft, erhält von der Stadtgemeinde einmalig 50 % Rabatt auf eine Jahres- oder Monatskarte für den Citybus (Normalpreise: Jahreskarte 120 Euro, Monatskarte 12 Euro). Die vergünstigten Citybus Karten können im Stadtamt Saalfelden (Bürgerservicestelle) gegen Vorlage der Rechnung oder des Leasingvertrages bezogen werden.

Neue **Citybusse** in Betrieb

Im Rahmen des Saalfeldner Straßenfestes wurden von der ÖBB Postbus GmbH zwei neue Citybusse in Saalfelden in Betrieb genommen. Die alten, gasbetriebenen Citybusse mussten auf Grund technischer Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren oft durch herkömmliche Busse ersetzt werden. Die Verlängerung des Citybus Vertrages zwischen der Stadtgemeinde und dem Salzburger Verkehrsverbund (SVV) war eine gute Gelegenheit, um die Busse auszutauschen.

Die neuen Dieselfahrzeuge entsprechen dem Umweltstandard „Euro 5“ und weisen geringere Emissionswerte auf als die bisher verwendeten Gasbusse. Sie haben im Vergleich zu den alten Bussen fast die doppelte Fahrgastkapazität und sind für Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kinderwa-

gen sehr gut geeignet. Die neuen Busse sehen auf den ersten Blick gleich aus wie herkömmliche Linienbusse. Sie sind jedoch, angepasst an den Stadtverkehr, wesentlich kürzer und schmaler als ein Linienbus. Ein weiterer Vorteil: Durch eine EU-weite Ausschreibung, aus der die heimische ÖBB Postbus GmbH als Bestbieter hervorging, sind die jährlichen Kosten für die Stadtgemeinde merkbar gesunken.

150.000 Fahrgäste pro Jahr nutzen die Citybusse in Saalfelden. Von Montag bis



Citybus-Fans: v.l. Franz Steger, Helmut Prodingner, Vizebgm. Wolfgang Griebner, Roland Rendl, Vizebgm. Erich Rohrmoser

Freitag fahren die zwei Busse 12 Stunden täglich. Am Samstag können die Bürger das Service bis 13:45 Uhr nutzen. Es wurde immer wieder über eine dritte Citybuslinie diskutiert. Bisher ist diese Idee aber am zu geringen Bedarf gescheitert.

Pflege im Tageszentrum

Bild: fotolia.com

Das Seniorenhaus Farmach bietet seit 2008 die Betreuung pflegebedürftiger Menschen während der Tagesstunden an.



Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, von 8 bis 17 Uhr, „besuchen“ zahlreiche ältere Menschen das Seniorenhaus Saalfelden, um das Angebot der Tagesbetreuung in Anspruch zu nehmen. Im Mittelpunkt des Programmes steht die körperliche und geistige Aktivierung und Reaktivierung der Kunden durch einen strukturierten Tagesablauf. Derzeit sind mehrere Plätze im Tageszentrum frei. Eine gute Möglichkeit für

pflegende Angehörige, sich eine Auszeit zu gönnen. Mit dem Wissen, dass ihre Lieben gut versorgt werden. Die Kosten für die Betreuung belaufen sich zwischen 15 und 25 Euro (einkommensabhängig) pro Tag. Gegen einen Aufpreis werden Zusatzleistungen wie Fahrtendienst, Pflegebad, Fußpflege und Frisör angeboten. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme! Info-Hotline: 06582/791-0.

Bewegung gegen Stress

Autorin/Bild: Inge Pletzenauer

Seit Herbst 2008 nahmen rund 50 Mitarbeiter des Seniorenhauses Farmach am gesundheitsfördernden ASKÖ-Projekt „Stress-Fit“ teil. In Projektgruppen wurde erarbeitet, welche Bewegungsangebote die Mitarbeiter interessieren. Favoriten waren Qigong, Rückenfit, Taekwondo, Nordic Walking und Muskelentspannung nach Jacobsen. Auf die speziellen Bedürfnisse und Arbeitszeiten der Mitarbeiter wurde besondere Rücksicht genommen. Damit Stresssituationen schneller erkannt und reduziert werden können, absolvierten vier Mitarbeiter des Seniorenhauses die Ausbildung zu „Stress-Fit Experten“. Auch Führungskräfte nahmen an gesundheitsfördernden Seminaren teil.

Im Laufe der Zeit kamen zu den Bewegungsangeboten der Kräuterstammtisch „Gesund mit der Kraft der Natur“ und eine Abnehmgruppe dazu. Mit Beratung, Fitness und Rezepten wurde in der Gruppe gegenseitig motiviert und man lernte das eine oder andere „Kräuter!“ gegen ver-

schiedene Wehwehchen kennen. Im Juni veranstalteten die Mitarbeiter eine Radtour zum Trumer Seenland und für alle Qigong Liebhaber gab es einen Workshop auf der Steinalm. Den krönenden Abschluss bildete die „Stress-Fit Gala“ in Salzburg, wo auch die Firma Palfinger mit dabei war, die ebenfalls am Projekt teilnahm.

Ein herzliches Dankeschön sagen die Mitarbeiter des Seniorenhauses an ihren Arbeitgeber, speziell an Bgm. Günter Schied, der dieses Projekt genehmigt und die Durchführung ermöglicht hat.



Entschleunigen beim Nordic Walking

Josef Pichler jun. †



20.12.1961 - 27.7.2010

Josef (Pepo) Pichler jun. ist am 27. Juli 2010 in der Christian Doppler Klinik in Salzburg verstorben. Der 48-jährige Vater von drei Kindern wurde am 10. Juli von einer Hornisse in den Oberarm gestochen. Nach einer allergischen Reaktion kam es zum Herzstillstand. Mehr als zwei Wochen lag der Gemeindevertreter im Koma.

Seit fast 30 Jahren war Pepo Mitglied der SPÖ Ortsorganisation. Im Frühjahr 2008 stieg er als Gemeindevertreter aktiv in die Kommunalpolitik ein. Pepo war an vielen wichtigen Entscheidungen beteiligt und durch seine berufliche Tätigkeit als Bauleiter ein kompetenter Ansprechpartner in den Bereichen Wohn- und Gewerbebau und Raumordnung. Er vertrat seine Partei im Bau-, Verkehrs-, Finanz- und Überprüfungsausschuss.

Josef Pichler jun. war bei der Wohnbaugenossenschaft Bergland beschäftigt und im Laufe seines Berufslebens verantwortlich für viele bedeutende Bauprojekte in Saalfelden. Unter anderem wurden der neue Wirtschaftshof, das Kunsthaus Nexus und die Feuerwergstätte der Hauptwache unter seiner Bauleitung errichtet.

In der Freizeit stand für Pepo neben seiner Familie der Sport im Mittelpunkt. Er war ein leidenschaftlicher Läufer und bestritt einige Marathonbewerbe. In diesem Jahr wollte er erstmals die Half-Distanz beim Tri-Motion Bewerb zurücklegen. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt.

Die Stadtgemeinde trauert um einen angenehmen und allseits beliebten Gemeindevertreter, Kollegen und Freund. Das tiefe Mitgefühl gilt seinen Kindern, seiner Lebensgefährtin Maria sowie seinen Eltern und Geschwistern.



10 Jahre Stadt - reden Sie mit!

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Saalfelden ist nun seit 10 Jahren eine Stadt. Einiges hat sich geändert, anderes ist gleich geblieben. Schreiben Sie uns, welche Veränderungen und Neuerungen Ihnen gut gefallen in Ihrer Heimatstadt. Wo ist Saalfelden auf dem richtigen Weg? Schreiben Sie uns aber auch, was Sie in Saalfelden vermissen und wo Ihrer Meinung nach Handlungsbedarf besteht in der Stadt am Steinernen Meer.

Die interessantesten Lesermeinungen werden im September in der Stadtblatt-Sonderausgabe „10 Jahre Stadt“ veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Kommentar im Stadtblatt wiederfinden, nehmen Sie an der Verlosung einer Saalfelden Card mit 100 Euro Einkaufsgutschein teil! Lesermeinungen bitte per E-Mail (presse@saalfelden.at) oder Post (Stadtgemeinde Saalfelden, Rathausplatz 1, 5760 Saalfelden) senden bzw. auf Facebook (www.facebook.com/saalfelden) oder im Stadtblog (www.stadtblog-saalfelden.at) posten. Bitte vollständigen Namen und Alter dazuschreiben. Maximaler Umfang: 1000 Zeichen (mit Leerzeichen). **Einsendeschluss: 29. August 2010.**

Die Stadtgemeinde stellt sich vor: Verwaltung Wirtschaftshof

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Die Verwaltung des Wirtschaftshofes ist Schnittstelle zwischen Bürger, Politik und dem operativen (ausführenden) Mitarbeiterstab der Dienststelle. Kurz gesagt, hier landen unterschiedlichste Wünsche, Anliegen und Beschwerden. „Von der toten Katze in der Urslau über eine störende Fichte auf einer privaten Grundgrenze, dem Schlagloch in der Gemeindestraße bis hin zum absturzgefährdeten Stein auf der Einsiedelei - jede Meldung landet zuerst bei uns“, so Wirtschaftshof Leiter Kurt Binder. Die Verwaltungsmitarbeiter müssen flexibel sein. Sie arbeiten an der Planung und Projektierung von Infrastruktureinrichtungen (Wander- und Radwege, Beschilderungssysteme, Langlaufloipen, Sportanlagen usw.), übernehmen Telefonvermittlung und -auskunft, sind für die Leistungserfassung und -abrechnung,



Das Team der Wirtschaftshof Verwaltung: v.l. Alois Schwaiger, Georg Eisenmann, Kurt Binder (Leiter), Erika Huber, Harald Möschl, Brigitte Hörl

die Lagerverwaltung und die Verwaltungsaufgaben bei der Abfallbeseitigung zuständig. Außerdem fallen Arbeitsvorbereitung und -einteilung sowie Mitarbeiterführung in ihre Aufgabenbereiche. „Sehr oft haben wir auch die Funktion einer Beratungsstel-

le. Zum Beispiel wenn es darum geht, eine Privatstraße zu asphaltieren. Das ist nicht unsere Aufgabe. Trotzdem unterstützen wir die Bürger bei der Verwirklichung ihres Vorhabens mit Beratung und Vermittlung“, berichtet Kurt Binder.

stadt . blog

stadtblog-saalfelden.at

Ihre
Meinung
zählt!

Europa in der Zone - 25. Sept. 2010

Bild: Hans Bichler

In Europa gibt es 51 Staaten. Einige davon sind zu Besuch beim Herbstfest in der Fußgängerzone in Saalfelden. Ein Stelldichein geben sich unter anderem die Schweiz, Ungarn, Österreich, Italien, Bosnien, Deutschland und Schweden. Jedes Geschäft der FUZO präsentiert ein europäisches Land. Auch der obere Teil des Stadtzentrums von Sport Kliko bis zur Gärtnerei Schwaighofer beteiligt sich an diesem Fest, das am Samstag, 25. September

von 10 Uhr bis 16 Uhr, über die Bühne geht. Die Geschäfte im Zentrum hauchen der Stadt europäisches Flair ein. Musik, europäische Speisenvielfalt, ein Kletterturm, ein Glücksrad, Tänze aus dem Balkan, ein attraktives Kinderprogramm und vieles mehr erwartet Sie. Kommen Sie vorbei, bummeln Sie, schauen Sie, genießen Sie, erleben Sie mit all ihren Sinnen Europa in der Zone. Die teilnehmenden Betriebe freuen sich auf Ihren Besuch!



Schaufenster-Gewinnspiel

Aus Anlass des einjährigen Bestehens des von Hugo Zech sen. ins Leben gerufenen Büro-Antik-Museums wird in der Zeit von 20. September bis 2. Oktober 2010 in 15 Saalfeldner Handelsbetrieben ein Schaufenster-Gewinnspiel veranstaltet. In den Schaufenstern der Saalfeldner Betriebe werden nostalgische Büromaschinen (versehen mit dem Herstellungsdatum) ausgestellt. Gesucht wird dabei die älteste antike Büromaschine. Die Sieger des Gewinnspieles werden am Ende der Pinzgauer Herbstmesse, am 10. Oktober 2010, bekanntgegeben und erhalten drei wertvolle Preise (Sharp LCD Fernseher, Canon Digitalkamera, 3M Beamer). Der Schaufensterwettbewerb wird vom Stadtmarketing Saalfelden werbemäßig unterstützt.



Das Büro-Antik-Museum in der Bahnhofstraße in Saalfelden umfasst ca. 450 Ausstellungsstücke. Ein Besuch mit persönlicher Führung ist nach telefonischer Voranmeldung möglich. Eintritt frei! Kontakt: Hugo Zech sen., Tel. 0664/201 23 23.

Stechaubauer - ein Biohof der ersten Stunde

Autor/Bild: Mario Steidl

„Bio“ ist in aller Munde. Doch was macht „Bio“ eigentlich aus? Wer sind die produzierenden Menschen, die hinter dieser Lebensphilosophie stehen? Das Stadtblatt hat den Biohof Stechaubauer in Wiesersberg besucht.

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Martin Haitzmann ist bereits die dritte Generation, die den Stechauhof biologisch bewirtschaftet. Begonnen hat damit schon sein Großvater Michael, der den Betrieb 1959 von seinem Vater übernommen und 1964 auf biologische Landwirtschaft umstellte. Damals ein noch härteres Brot als heute: Denn für „Bio“ bekam man keinen Cent mehr bezahlt als für herkömmliche Produkte, auch keine Förderungen und durfte sich dafür auch noch als Spinner abstempeln lassen. Seit 1989 führt Michael jun. den Betrieb, gemeinsam mit seiner Frau Waltraud, seinem Sohn und dessen Frau, den Eltern und diversen Praktikanten.

Der Unterschied

Wo liegt aber nun der Unterschied zwischen konventioneller und biologischer Landwirtschaft? Davon abgesehen, dass keine chemischen Stoffe für Düngung und Pflanzenschutz verwendet werden, geht es vor allem um den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Das heißt konkret: Die Bewirtschaftung der Äcker erfolgt in einem Kreislauf von fünf Jahren mit unterschiedlicher Bepflanzung, danach kann der Acker drei Jahre „rasten“. Er wird während dieser Zeit mit Klee gras bepflanzt. Dieser dichte Bewuchs nimmt dem Boden den Stress, der durch Fruchtbe pflanzung und Bearbeitung gegeben ist, und lässt diesen auch hinsichtlich des Humusaufbaus sich regenerieren. Klee gras eignet sich zudem hervorragend als Futter für die 23 Milchkühe und 10 Schweine, deren Ausscheidungen wiederum als Dünger dienen – womit sich ein natürlicher Kreislauf wieder schließt.

„Bio“ muss natürlich auch kontrolliert werden: Es gibt einen Vertrag mit einer staatlich anerkannten Kontrollstelle, eine EU-Bioverordnung und dann ist der Stechaubauer auch noch Mitglied beim Verband „Bio Austria“, der die Richtlinien noch höher schraubt. Dass „Bio“ gesünder ist, steht außer Frage, aber warum schmeckt es eigentlich besser? Ganz einfach: Weil



Martin Haitzmann ist Biobauer in dritter Generation - das gibt es wohl auf wenigen Höfen

die künstliche Düngung fehlt, wächst die Pflanze eben nicht in Rekordzeit und bildet keine so großen Zellen, die viel Wasser speichern. Dadurch sind die Pflanzen geschmackintensiver. Warum „Bio“ etwas teurer ist als Produkte aus konventioneller Landwirtschaft, liegt auf der Hand, und das im wahrsten Sinne des Wortes: Unkraut etwa kann nicht mit chemischen Mitteln einfach beseitigt werden, sondern muss tatsächlich händisch oder mechanisch entfernt werden. Die Erträge sind nicht so hoch wie bei der konventionellen Landwirtschaft und auch das Reifen der Früchte dauert länger.

Davon abgesehen: Wie natürlich ist es eigentlich, dass ein „Ja! Natürlich“- Brokkoli in fast gleich viel Plastik eingewickelt ist wie ein Siloheuballen oder dass man Paprika, Zucchini und Co im Fünfer-Plastik-Korb kaufen muss, auch wenn man nur ein Stück braucht? Beim Stechaubauern erhalten Sie auch eine einzelne Karotte, ein Ei oder eine Zwiebel. Und Sie fühlen sich beim Betrachten der Ware nicht wie in der Plastikabteilung.

Individualität

Biologischer Landwirt zu sein ist für Michael Haitzmann auch eine Lebensphilosophie, denn er sieht den Beruf Bauer wie ein Handwerk, in dem die Individualität eine große Rolle spielt und die für ihn auch einer Erhaltung von Kulturgut gleich

kommt: Denn je mehr man in die Großzeugung geht, desto mehr geht die Individualität verloren. Und Vater wie Sohn steht die Leidenschaft ins Gesicht geschrieben, wenn sie von ihren Experimenten sprechen: Violette Paprika, Reisetomaten, chinesische Pfefferoni oder asiatische Blattgemüse werden angepflanzt. Aber auch Gemüse wie die Saubohnen, die früher als ein „Arme Leute Essen“ galten, sind heute wieder sehr gefragt. Und das macht Michael Haitzmann besonderen Spaß: Alte Produkte wiederzuentdecken.



Wieder am Markt: Die Saubohnen

Frisches Gemüse bietet die Familie Haitzmann beim Ab-Hof-Verkauf jeden Dienstag von 9:00 bis 11:30 Uhr und Freitag von 14:30 bis 17:00 Uhr an. Zusätzlich gibt es jeden Samstag von 9:00 bis 12:00 Uhr einen Verkauf in der Obsmarktstraße (neben Blumen Schwaighofer).

Die ungekürzte Reportage und weitere
Fotos finden Sie unter:
www.stadtblog-saalfelden.at

Straßenfest - wasserdichte Feierstimmung

Autor/Bild: Bernhard Pfeffer

Es scheint so, als wäre der Wettergott den Veranstaltern des Saalfeldner Straßenfestes nicht sehr gut gesinnt. Wie im Vorjahr hielt pünktlich zu Veranstaltungsbeginn ein Adria-Tief Einzug in Saalfelden. Doch auch heuer ließen sich Stadtmarketing, Wirte und Gäste die Laune von Petrus nicht vermiesen. Zelte und Heizschwammmerl wurden aufgestellt und das Programm etwas gestrafft. Das Angebot für die Besucher war dennoch sehr umfangreich. Sie konnten Probefahrten mit den neuen Citybussen und verschiedenen Elektrofahrzeugen - vom Fahrrad bis zum Auto - vornehmen, Straßenkünstler sorgten mit Zauberei und Akrobatik für Staunen, die heimische Line Dance Formation „Smoking Boots“ brachte Western-Flair in die Innenstadt und drei Bands animierten die Besucher zum Tanzen. Trotz der Wetterkapriolen entwickelte sich eine ganz besondere Stimmung beim Straßenfest, die mit dem Ausspruch „Jetzt erst recht!“ beschrieben werden könnte.



Daniel verzauberte die Besucher mit spektakulär zubereiteten Cocktails



Zum Feiern motiviert: v.l. Katharina, Christian, Mike und Vicky



The Smoking Boots: v.l. Wolfgang, Ingrid, Gabi und Thomas

Flohmarkt - so viel los war noch nie

Alle zwei Jahre veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Saalfelden einen Flohmarkt. Dieses Jahr war der Andrang auf die Gebrauchtwaren besonders groß. Bereits vor Öffnung der Flohmarkttore lauerten rund 500 Schnäppchenjäger vor den Verkaufshallen. Punkt 8 Uhr ging's dann los. Für viele die erste Anlaufstelle war die Fahrradabteilung. Bereits um 11 Uhr waren die 200 angebotenen Räder ausverkauft. Ebenfalls sehr begehrt waren Kleidung, Geschirr und Sportgeräte. Ortsfeuerwehrkommandant Ernst Schreder kennt den Aufwand, der hinter einem

Flohmarkt steckt: „Unsere Feuerwehrleute und viele freiwillige Helfer haben insgesamt 6000 Arbeitsstunden in die Abwicklung der Veranstaltung gesteckt. Bereits im Vorfeld waren drei Wochen lang jeden Abend zwischen 70 und 100 Personen mit dem Einsammeln der Verkaufsstücke beschäftigt. Der Aufwand ist enorm. Aber jeder weiß, dass die Arbeit für einen guten Zweck ist. Mit den Einnahmen werden alte Einsatzgeräte ausgetauscht und neue Ausrüstung angekauft. Ich möchte mich recht herzlich bei allen Beteiligten für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken!“



Zwischen 6.000 und 7.000 Kunden verzeichnete die Feuerwehr bei ihrem Flohmarkt

Hilfe für Haiti

Der heimische Verein „Hand-in-Hand mit Haiti“ bittet um Unterstützung für die Errichtung eines Kindergartens in Camp Perrin in Haiti. Im Rahmen des Jazz Festivals Saalfelden wird das Hilfsprojekt am **28. August von 14:30 bis 22:30 Uhr** mit einem Stand vor dem Congress präsentiert. Derzeit sind drei Vereinsmitglieder in Haiti, um in den durch das schwere Erdbeben betroffenen Gebieten Hilfsgüter (Medikamente, Verbandzeug, Solarkocher, ...) zu verteilen. Mehr Infos: <http://handinhandmit-haiti.blogspot.com>.



Hand in Hand
mit
HAITI

Berufliche **Starthilfe** für Jugendliche

Autorin: Elisabeth Voithofer
Bild: Lernwerkstätte Pinzgau

Bis vor einigen Jahren galten Jugendliche, die Schule oder Lehre abbrachen, am Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar. Seit 2003 hilft die Lernwerkstätte Pinzgau den jungen Menschen dabei, ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Die Lernwerkstätte Pinzgau, kurz LWS, bietet Jugendlichen eine Starthilfe ins Berufsleben. LWS arbeitet sehr eng mit dem AMS Zell am See, der Hauptschule Saalfelden Markt, zahlreichen Arbeitgebern aus der Region, der Berufsschule und den Eltern zusammen und wird von AMS und Land Salzburg kofinanziert. Die Stadtgemeinde Saalfelden unterstützt den Verein ebenfalls.

Die Inhalte der Arbeit sind sehr vielfältig und gliedern sich ganz allgemein in zwei Bereiche: Bildungsqualifizierung durch externen Hauptschulabschluss und Werkstatt. Der Verein verfolgt folgende Ziele: positiver HS-Abschluss, das Finden eines Arbeitsplatzes oder einer Lehrstelle, Berufsorientierung und -vorbereitung, Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten und weiterführende Förderung, Vermittlung von Soft Skills, Förderung der eigenen Persönlichkeit und Eigenverantwortlichkeit, Bewältigung des Lebensalltages, Gesundheitsprävention und individuelle Nachbetreuung nach Kursbeendigung.

Hauptschulabschlusskurs

In langjähriger, hervorragender Zusammenarbeit mit der Hauptschule Saalfelden Markt werden jedes Jahr ca. zehn Jugendliche, in Kleingruppen von max. fünf Teilnehmern, auf die HS-Abschlussprüfung in



Die erfolgreichen Teilnehmer des Kurses „Hauptschulabschluss“ mit ihren Betreuern

14 unterschiedlichen Fächern vorbereitet und begleitet. Die einzelnen Fächer werden dann durch Lehrer der HS Markt Saalfelden in Form von schriftlichen und mündlichen Prüfungen abgeschlossen. Seit 2003 haben 69 Jugendliche am jährlichen Vorbereitungskurs teilgenommen und davon haben mehr als die Hälfte der Teilnehmer positiv abgeschlossen. Zwei von drei haben einen Arbeitsplatz, Ausbildungsstelle oder Schulplatz gefunden.

Werkstatt-Kurs

Einen weiteren Schwerpunkt des Vereins bildet der Werkstattbetrieb, der Jugendliche mit unterschiedlichen Handwerksberufen und Arbeitstugenden vertraut ma-

chen soll. Die Werkstatt ist in folgende Bereiche aufgeteilt: Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Keramikwerkstatt, Fahrradwerkstatt und Verkauf. Die Fahrradwerkstatt ist eine wichtige Einnahmequelle für den Verein und bietet Kunden Fahrservice, Reparaturen und Umbauten, Neu- und Gebrauchtteile sowie gebrauchte Fahrräder an. Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8-15 Uhr, Fr. 8-12 Uhr. Mehr Infos über den Verein finden Sie unter www.einstieg.or.at.



Ramseiderstraße 98, 5760 Saalfelden, Tel. 06582/76 976

Exkursion ins **Hochmoor**

Dass Moore nicht nur unheimlich sein können, sondern eine einzigartige Flora und Fauna beheimaten, haben kürzlich in einer vom Obst- und Gartenbauverein Saalfelden veranstalteten Moorbegehung interessierte Naturfreunde feststellen können.

Bild: OGV



Moorexperte Alois Neumayr führte durch das Schwaibergmoor

Schmetterlinge erleben

Schmetterlingsexperte Otto Feldner entführte die Schüler der 2. Klassen der HIB Saalfelden im Rahmen von Workshops in die Welt der Schmetterlinge. Sein Motto: „Nur wer die Vorgänge in der Natur kennt, kann sie auch gezielt schützen“.

Bild: Otto Feldner



Die 2c der HIB Saalfelden beim „Schmetterlingsunterricht“

Alles Gute zum Hochzeitsjubiläum

Bilder: Anton Herzog/Bernhard Pfeffer



Goldene Hochzeit (50 Jahre): Johann und Ingeborg Ennsmann



Steinerne Hochzeit (67,5 Jahre): Anton und Maria Streitberger



Goldene Hochzeit (50 Jahre): Adolf und Elisabeth Haider



Goldene Hochzeit (50 Jahre): Ludwig und Irmgard Geiger

Parkinson Selbsthilfe

Seit Anfang des Jahres gibt es im Pinzgau eine Selbsthilfegruppe für Parkinson Patienten. Ins Leben gerufen wurde die Initiative von Egon Fröschl, der selbst Betroffener ist und deshalb die Probleme und Bedürfnisse der Patienten sehr gut kennt. Die ersten Treffen haben gezeigt, dass der Erfahrungsaustausch in der Gruppe für Betroffene und Angehörige sehr wichtig ist. Es konnten bereits hoch-



karätige Experten, wie etwa Dr. Seppi und Dr. Maier von der Parkinsonambulanz der Universitätsklinik Innsbruck, als Vortragende gewonnen werden. Die Treffen finden **jeden 3. Mittwoch im Monat um 14 Uhr im Seniorenhaus Farmach (Speisesaal)** statt. Die nächste Veranstaltung findet am 15. September 2010 statt und trägt den Titel „Was kann das Bundessozialamt für dich tun?“. Ein Vertreter des Bundessozialamtes wird die Veranstaltungsbesucher über Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten der Behörde aufklären. Weitere Infos zur Selbsthilfegruppe und zu Hilfestellungen erhalten Sie bei Herrn Egon Fröschl, 0664/54 28 950.

Die „Bauernchronik“

Beim heurigen Erntedankfest am 10. Oktober präsentiert Johann Herzog (Breitenbauer a. D.) im Rahmen der Schnalzer Jubiläumsfeier beim Langlaufstadion Ritzensee sein neu erschienenenes Buch „Saalfeldens Bauernhöfe“. Auf 242 Seiten findet der Leser einen aktuellen Überblick - in Text und Bild - über die landwirtschaftlichen Betriebe in Saalfelden. Das Buch beinhaltet Hofbeschreibungen von 215 Bauernhöfen, bis zu 6 Besitzergenerationen werden dokumentiert. Unterstützt wurde der pensionierte Hauptschullehrer von seinem Kollegen Alois Eder, der für die fotografischen Arbeiten verantwortlich zeichnet. Das Werk ist ab 10. Oktober um 29 Euro bei der Bauernschaft, der Raiffeisenbank, dem Lagerhaus, dem Bauernladen und der Buchhandlung Wirthmiller erhältlich.



50 Jahre Volksschule I

Die Volksschule I, früher die Knabenvolksschule, feiert heuer ihr 50-jähriges Jubiläum. Grund genug um einen Blick in die Schulchronik zu werfen.

Die 1906 eingeweihte Volks- und Bürgerschule, heute die Hauptschule Markt, wurde nach 1945 zu klein für die steigenden Schülerzahlen. Daher errichtete die Marktgemeinde am Weiselfeld eine eigene Volksschule für Knaben. Im Schuljahr 1960/61 fand unter dem damaligen Direktor Josef Larcher der Umzug in die neue Schule statt. Im ersten Schuljahr gab es acht Unterstufenklassen mit insgesamt 308 Knaben, zwei Oberstufenklassen mit 90 Knaben und zwei Sonderklassen mit 23 Knaben und Mädchen. Der Unterricht erfolgte in allen Klassen ganztägig, dafür war der Donnerstag unterrichtsfrei.

1970/71 wurde die Volksschuloberstufe abgeschafft und daher keine fünfte Schulstufe mehr geführt.

Energiekrise und Englischunterricht

Auf Grund der Energiekrise hatten die Schüler vom 11. bis 16. Februar 1974 erstmals „Energieferien“. Diese Ferien waren eigentlich als einmalige Energiesparmaßnahme gedacht, wurden aber trotz Ende des Öl-Engpasses beibehalten und einfach in „Semesterferien“ umbenannt.

Im Schuljahr 1976/77 wurde die fremdsprachliche Vorschulung Englisch als Schulversuch in der dritten Schulstufe eingeführt. Im darauf folgenden Jahr wurde der Schulversuch auf die vierte Schulstufe ausgeweitet. Für einige Jahre wurde dann auch in einer unverbindlichen Übung Französisch angeboten.

Gemeinsamer Unterricht

Mit 1. Jänner 1978 übernahm Georg Hartl von Josef Larcher die Leitung der Schule als Direktor. In die Amtszeit von Georg Hartl fällt auch eine große Veränderung der Organisationsform der Schule. Ab dem Schuljahr 1980/81 wurde die Schule koedukativ geführt. Ab diesem Zeitpunkt wurden Mädchen und Knaben in einer Klasse unterrichtet. Von dieser Änderung war zunächst nur die erste Schulstufe betroffen. Innerhalb der nächsten vier Schuljahre wurde die koedukative Führung der Klassen komplett abgeschlossen. Der bishe-



Volksschulkinder bei der Eröffnung der heutigen Volksschule I im Jahr 1960

rige Name der Schule „Knabenvolksschule Saalfelden“ wurde auf „Volksschule Saalfelden I“ geändert. Auch Umbaumaßnahmen am Schulhaus waren notwendig. Die sanitären Anlagen mussten für die koedukative Führung vollkommen neu eingerichtet werden, die Heizung wurde erneuert, eine Dachbodensanierung und Wärmedämmung wurden durchgeführt.

Sprachförderung und Integration

1989 trat Direktor Georg Hartl auf eigenen Wunsch überraschend in den Ruhestand. Ingrid Miller übernahm die provisorische Leitung der Schule. Im März 1990 wurde sie offiziell zur Direktorin bestellt.

1991/92 besuchten fünf Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache die Schule. In der Chronik ist von einer „hohen Zahl“ zu lesen. Heute machen die Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache ein Viertel der Gesamtschülerzahl aus. 1992/93 gab es erstmals Deutschförderkurse für Kinder mit Migrationshintergrund. In den Jahren darauf wurde muttersprachlicher Zusatzunterricht in Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Türkisch eingeführt.

1994/1995 wurde an der Schule erstmals eine Integrationsklasse geführt. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können seither an der Schule verbleiben und werden in der Klasse zusätzlich durch Sonderpädagogen betreut.

Von Nöbl bis Größlich

1996 wurde Anneliese Nöbl zur Direktorin der Schule ernannt. Sie führte die Schule zehn Jahre lang und brachte vor allem viel Farbe in das in die Jahre gekommene Haus. Auch die Einführung der Schulverwaltung mittels Computer und der Software „Sokrates“ fällt in ihre Amtszeit.

Von Juli bis November 2002 wurde der alte Turnsaal samt Umkleieräumen und Sanitäreinrichtungen einer Generalsanierung unterzogen.

Am 1. September 2006 trat Direktorin Anneliese Nöbl den wohlverdienten Ruhestand an. Anita Größlich übernahm das Amt. Sie führte das Angebot der Nachmittagsbetreuung ein. Kinder von berufstätigen Eltern bekommen ein Mittagessen und werden bis 17 Uhr betreut. Während dieser Zeit lernen sie auch mit einer Lehrerin und machen die Hausübungen.

Generalsanierung

Im Frühjahr 2011 steht das nächste geschichtsträchtige Ereignis für die Schule an. Die Stadtgemeinde führt eine Generalsanierung der Schulen am Weiselfeld (Volksschulen I und II, Sonderpädagogisches Zentrum) durch. Neben energetischen und brandschutztechnischen Aspekten stehen vor allem die neuesten pädagogischen Erkenntnisse im Mittelpunkt des großen Schulbauprojektes.

Das Interesse an der **Kunst** wecken

Der Verein "Schule des Sehens" ist seit zwei Jahren sehr aktiv in Saalfelden. Im eigenen Künstlerhaus finden regelmäßig interessante Veranstaltungen statt.

Die „Schule des Sehens“ (sds) wurde 2008 von Anton Göllner gegründet. Die Stadtgemeinde stellte den Künstlern das gemeindeeigene „König-Haus“ als Atelier zur Verfügung. Bei der Namensgebung bezog sich Göllner auf die Sommerkurse „Schule des Sehens“, die Oskar Kokoschka zwischen 1953 und 1963 auf der Festung Hohen Salzburg abhielt.

Zentrales Anliegen des Vereins ist es, das Interesse an der Kunst zu wecken, den kulturellen Austausch und die neue Ausdrucksweise der jungen Generation zu fördern, sowie die Kunst vermehrt im öffentlichen Raum zu präsentieren. Die „Schule des Sehens“ ist kein Eliteverein. Die Symbiose von akademischen und autodidakten Künstlern funktioniert wunderbar.

Anton Göllner über das Angebot von sds: „Unsere Region ist voller kreativer Menschen, die großteils ihren Künsten im Verborgenen nachgehen. Der Verein bietet allen Interessenten eine Plattform, bei der



sds-Gründer Anton Göllner bei der Arbeit an seinem Selbstporträt

sich die Künstler austauschen, weiterbilden und ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren können.“

Die heimische Künstlerinitiative arbeitet bereits mit Kulturinitiativen in ganz Österreich zusammen. Heuer ist von 23. bis 27. August der international renommierte Kunstprofessor Franz Wolf im sds Künstlerhaus mit dem Seminar „Grundlagen des Zeichnens“ zu Gast. Eine Fortbildungsveranstaltung, die sich keiner entgehen lassen

sollte. Infos und Anmeldung unter: www.schule-des-sehens.at

„Wir wollen vor allem die junge Generation fördern und ihr die Möglichkeit geben, sich künstlerisch weiter zu bilden“, so Anton Göllner über die Ziele für die Zukunft. Für 2011 sind bereits einige große Projekte geplant, wie z.B. „natura-art“, ein Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit den örtlichen Geschäften. Infos unter natura-art.com.

Musikanten- und Plattlertreffen

Sonntag, 22. August 2010, ab 11 Uhr
Bergasthof Huggenberg

Das Programm von 11 bis 16 Uhr gestalten verschiedene Brauchtumsgruppen und die Gerstbodner Tanzmusi. Das Fest wird mit kulinarischen Schmankerln umrahmt. Auch für die kleinen Gäste wird einiges geboten.



4. „Dirndlgwandlsonntagstanzl“

Sonntag, 12. September 2010, ab 14 Uhr
Gasthof Schörhof

„Nett z’sammsitzn, a wenk hoagaschn und fest tanzln“ - mit der Saalfeldner Tanzmusi. Eintritt frei! Informationen unter 06582/73 224 und www.saalfeldner-tanzmusi.at.

Die Saalfeldner
Tanzmusi

Hoffest mit Jazz-Almkonzert

29. August 2010, ab 10 Uhr
Kühbühelhof, Familie Fürstauer/Schmalenbergham

Die Eisenbahner Stadtkapelle veranstaltet wieder ihr traditionelles Hoffest beim Kühbühelbauern. Ab 11 Uhr tritt die Jazz-Formation „Netnakisum“ auf. Anschließend spielt die Eisenbahner Stadtkapelle zu einem zünftigen Frühschoppen auf. Ab 15 Uhr sorgt die Band „D’Suachandn“ für Unterhaltung. Für Speis und Trank ist auch dieses Jahr wieder bestens gesorgt.

„Singing Generations“

Seit mehr als zehn Jahren singen die Mitglieder des Gospelchors „Singing Generations“ gemeinsam Spirituals, Gospels, moderne Kirchenlieder und weltliche Lieder. Der Gospelchor untermalt Messen, Firmungen, Taufen und Trauungen. Unter der Leitung von Birgit Margreiter finden auch regelmäßig Konzerte mit den Bands „Göko und Co“ und „Rubberfresh“ statt. Der Chor ist immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern, die Freude am Singen haben. Kontakt: Chorleiterin Birgit Margreiter, Tel. 0664/15 65 96 und Obmann Hermann Imlauer, Tel. 0699/11 79 29 87.

Konzerte im Café Nexus

Fr. 20. August 2010, 20:00 Uhr

BLUESWUZZLN

Eintritt: frei

Fred Hölzl (vocals, acoustic guitar, e-guitar, bluesharps, kazoo), Nane Frühstückl (vocals, piano, kazoo), Mani Pagitsch (bass), Hannes Gappmaier (drums)

Leidenschaftliche Spielfreude und eine energetische Performance mit Eigenkompositionen und Eigeninterpretationen von bekannten Songs und alten Blues-Traditionals bestimmen das Programm der Blueswuzzln. Sie sind eine Verschmelzung von Blues, Folk und Funk!

Sa. 21. August 2010, 20:00 Uhr

MATT BURKE TRIO „UNPLUGGED“

Eintritt: frei

Matt Burke (guitar, vocals), Klaus Hasholzner (saxofon), Wolfgang Höllner (drums, percussion)



Das Liveprogramm des Trios erstreckt sich über Rock/Folk bis hin zu Eigenkompositionen des australischen Musikers und Songwriters Matt Burke. Matt Burke schafft es wie kaum ein anderer mit seiner kraftvollen und bewegenden Musik sein Publikum zu berühren.

Mi. 8. September 2010, 20:00 Uhr

My Uni: DIE FASZINATION VON IRONMAN UND ULTRALÄUFEN

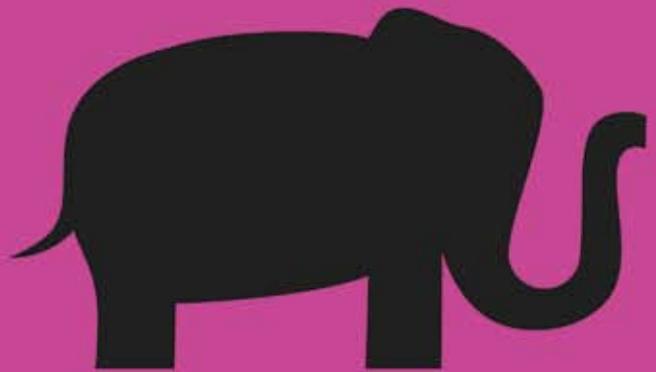
Ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Doppelmayr

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem SMC Saalfelden und der Universität Salzburg

Für viele Menschen erscheint es schier unmöglich auch nur einen einzigen Kilometer zu laufen - andere wiederum widmen einen Großteil ihrer Freizeit dem Training für die Teilnahme an unterschiedlichen Ausdauer-Wettkämpfen wie eben einem Ironman oder einem 100 km Lauf. Was fasziniert die Teilnehmer so, dass sie dafür ein zeitraubendes Training und hohe Kosten auf sich nehmen? Diese Frage wird aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet.

www.jazzsaalfelden.com

31st INTERNATIONAL Jazzfestival Saalfelden 2010 26.-29.8.



Franz Hautzinger

Myra Melford's Be Bread Sextet

Dominique Pifarély et l'ensemble Dédales

The Thing XXL

Terje Rypdal & Bergen Big Band

Carla Kihlstedt & Satoko Fujii

Exploding Star Orchestra

DMG Trio

The Jazzpassengers Re-United

Sylvie Courvoisier & Mark Feldman Quartet

Speak

Led Bib

Taylor Ho Bynum Sextet

Odean Pope

Roy Nathanson

Zu

Marc Ribot

Mary Halvorson Trio

and many more ...

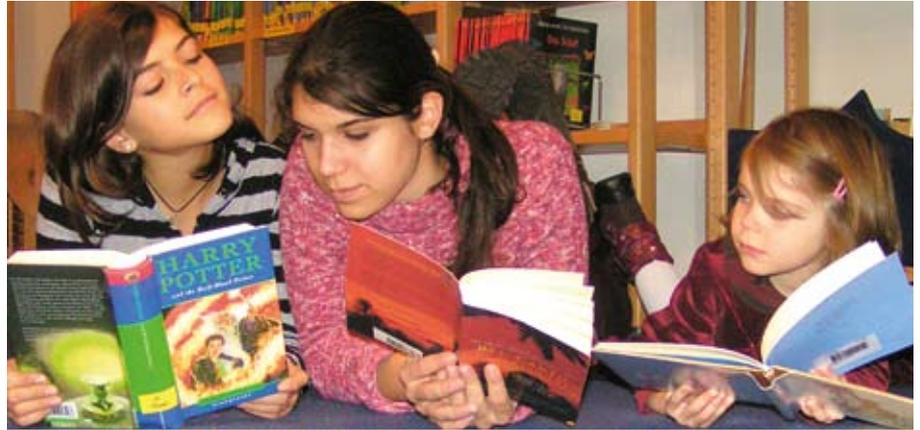
Die Rolle der Muttersprache

Immer wieder hören wir – auch in Saalfelden – Migranteneltern sollen mit den Kindern zuhause Deutsch sprechen. Aber ist das förderlich für die kindliche Entwicklung?

Bei uns herrscht die weit verbreitete Alltagsauffassung, dass das Erlernen der eigenen Muttersprache die Kinder daran hindern würde, Deutsch zu lernen. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Die Bedeutung der Muttersprache geht weit über ihre Rolle als Mittel zur Kommunikation zwischen Menschen hinaus. Sie hat eine zentrale Bedeutung in der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes und kann daher nicht einfach durch eine andere Sprache ersetzt werden.

Das Erlernen der Sprache der Familie macht es uns möglich, die uns umgebende Welt zu erfassen und zu verstehen. Sie befähigt uns, über das was wir sehen und erleben, zu sprechen, es zu beschreiben. Sie ist somit auch verantwortlich für die Entwicklung unseres Denkens. Vollkommen unverzichtbar ist sie zur Mitteilung von Gefühlen, eine Fertigkeit, die wir für unser Gleichgewicht und unser Wohlbefinden benötigen. Emotionale Vertrautheit und Intimität ist nur in der Muttersprache möglich.

Ein umfassender Wortschatz und komplexe Grammatikstrukturen in der Erstsprache sind zudem die notwendige Voraussetzung für das Erlernen einer Zweitsprache. Wer die eigene Muttersprache nur auf einem einfachen, nicht schriftlichen Niveau beherrscht oder gar nur im Dialekt, der überträgt diese schwache sprachliche Basis auch auf die Zweitsprache. Das führt dazu, dass Menschen überhaupt keine



Die eigene Muttersprache ist die nötige Basis für das Erlernen einer anderen Sprache

Sprache ausreichend nutzen können, um sich umfassend mitzuteilen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Die Sprache der Eltern verankert jeden Menschen auch in seiner Kultur. In der Sprache zeigen sich die kulturellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wertvorstellungen und Lebensweisen. Nur, wenn ich in meiner ursprünglichen Kultur verankert bin, kann ich mit einer anderen Kultur in Austausch treten und mich integrieren.

Wir sind weit davon entfernt, dass auch andere Muttersprachen außer Deutsch Teil des Schulunterrichts sind. Umso wichtiger ist es, Eltern mit Migrationshintergrund immer wieder dahingehend zu ermutigen, mit ihren Kindern ihre Muttersprache zu pflegen, damit diese ihre Persönlichkeit entfalten können. Das ist eine Vorausset-

zung für ein interkulturelles Miteinander, das diese Bezeichnung auch verdient.

Ferien-Tipp

Bildungszentrum Saalfelden

Was tun in den Herbstferien? Häuptling „Bunte Feder“ und sein Indianerstamm lassen die Ferientage im Herbst bunt werden! Gemeinsam geht es auf Spurensuche in die Natur, um nach brauchbaren Materialien, die sich zu wunderbaren Kunstwerken verarbeiten lassen, zu suchen. 27./28./29. Okt. 2010 jeweils von 8:30 bis 12:40 Uhr. Anmeldungen unter www.volkshochschule.at oder 06582/762 72.



**Fernstudium
in Hagen**



**Gehirnintegrations-
Kinesiologie**



**Gastrosophische
Wissenschaften**

**Studienbeginn
Herbst 2010
Jetzt anmelden!**

Techno_Z Saalfelden
06582 74916 | mail: office@smc-info.at



StudienZentrum
weiter bilden bis zum Uni Abschluss




www.smc-info.at

Autorin: Sabine Aschauer-Smolik

Quellen: <http://t-ig.org>, Kalpaka, Anntag -(Erst-)Sprache – Muttersprache – Zweisprachigkeit, <http://www.migration-boell.de>

Bild: Karl Rittberger

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Skatepark ist neuer Hot-Spot

Autor: Andreas Rachersberger
Bilder: Andreas Rachersberger, Bernhard Pfeffer

Was sich bei der Einweihungsparty schon erahnen ließ, hat sich mittlerweile bestätigt: Der neue Skatepark wird von Jugendlichen aus Nah und Fern sehr gut angenommen.

Der Skatepark hat sich bereits über die Grenzen Saalfeldens hinaus einen Namen bei den Jugendlichen gemacht. Da es keine vergleichbare Einrichtung im ganzen Pinzgau gibt, wird gern der Weg nach Ramseiden in Kauf genommen. An Spizentagen tummeln sich bis zu 50 Sportler gleichzeitig am Gelände. Der Bau des Parks hat dazu geführt, dass zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene wieder mit dem Skaten begonnen haben. Seit die Skatehalle in Haid nicht mehr existiert, haben viele ihr Deck selten bis gar nicht mehr angerührt. Durch die moderne neue „Spielwiese“ wurde die Lust am Skaten wieder neu entfacht.



„Der Park ist genial. Endlich haben wir den Platz, den wir brauchen.“
Patrick Bliem, 13

Da der Park sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet ist, zieht niemand den Kürzeren. Vor allem am



Nachmittag sind zahlreiche Kids anzutreffen, die begeistert ihre noch wackeligen Runden drehen. Gegen Abend erhöht sich der Altersschnitt und der Anteil der Skateboarder. Wer nämlich denkt, dass nur ein Fortbewegungsmittel Verwendung findet, der irrt. Bei den Kindern sind beispielsweise BMX, Rollerskates und Scooter beliebt.

Reinhaltung ist selbstverständlich

In Sachen Müllbeseitigung kann man der Jugend nur Lob aussprechen. Da die Skater von einer sauberen Anlage profitieren, ist dieser Beitrag zur Instandhaltung für die meisten eine Selbstverständlichkeit. Sollte dennoch einmal etwas liegen bleiben, so wird das von den letzten Besuchern aufgeräumt. Dieses System hat bislang gut funktioniert und ist ein Anzeichen dafür, dass die Einrichtung den Sportlern viel wert ist. Das Fazit: Der neue Skatepark hat sich schon zum Hot-Spot für Kinder, Jugendliche und junggebliebene Erwachsene entwickelt und wird wohl auch künftig stark frequentiert sein.

„Traditionelles“ Graffiti

„Tradition trifft auf Jugendkultur“ - so lautete das Konzept für eine Wandgestaltung in Saalfelden. Erarbeitet und umgesetzt wurde das Kunstwerk von den beiden Graffiti Artisten Staxone und Soma. Josef Keil vom Shopping Center Saalfelden ermöglichte die Kunstaktion. Elke Nindl vom Jugendzentrum stellte den Kontakt zu den talentierten „Sprayern“ her. Durch die Neugestaltung der Holzwand ist der Durchgang zwischen Shopping Center und Zentrum nun ein echter Hingucker.



Das Thema „Tradition“ verarbeitet in einem Graffiti Kunstwerk

Mitspielzirkus 2010

Bild: fotolia.com

Bald ist es wieder soweit - der Ritzensee wird ab 6. September zum Zirkusareal und Kinder werden zu Artisten. Mit dem Spielbus-Team der Kinderfreunde Saalfelden werden eine Woche lang die verschiedensten Kunststücke und Zirkusvorführungen einstudiert. Am Freitag, dem 10.9.2010, findet dann die große Zirkusvorführung statt.

**Mo. 6.9. bis Fr. 10.9.2010
jeweils von 13 bis 17 Uhr
Langlaufgebäude Ritzensee**

Anmeldeschluss: 27.8.2010
Anmeldung und Information unter 06582/70288 oder 0650/7028 800.



„Ich hab's genossen“

Autor: Andreas Rachersberger
Bild: Norbert Langbrandtner

Am 4. Juli, zehn Tage vor seinem 40. Geburtstag, bestritt Saalfeldens Top-Triathlet Norbert Langbrandtner in Klagenfurt seinen zehnten und letzten Ironman als Profi.

Seine Erfolge (siehe Steckbrief) kamen nicht von irgendwo. Nach seinem letzten Antreten konnte Langbrandtner einen Blick auf seine kompletten Trainingsaufzeichnungen werfen, was unglaubliche Daten hervorbrachte. In seiner gesamten Profikarriere ist er rund 10.000 km geschwommen, rund 200.000 Kilometer am Rad geseessen und rund 30.000 km gelaufen. Außerdem investierte er etwa 1500 Stunden in Krafttraining sowie 1000 Stunden in Dehnungsübungen. Dem Triathlon- und Ironmansport wird Langbrandtner auch in Zukunft treu bleiben. „Ich werde sicherlich weiter in meiner Sportart tätig sein, aber in welcher Funktion entscheidet sich erst im Herbst. Mein nächstes Ziel ist jetzt erstmal, die TRI-Motion gut über die Bühne zu bringen“. Langbrandtner bildet gemeinsam mit Christian Rothart und Stefan Griessner das Organisationskomitee des erfolgreichen Saalfeldner Triathlonevents.



Norbert Langbrandtner bei seinem letzten Zieleinlauf als Profi

auch für die Zuschauer interessanter, die Spitzensportler häufiger zu Gesicht zu bekommen.

Qualität als Weiterentwicklungspotential

Organisator und Rennleiter Christian Rothart freut sich über die äußerst positive Entwicklung der Veranstaltung: „Mit dem Event hatten wir vor fünf Jahren einen sehr glücklichen Start. Wir bekamen große Unterstützung von den öffentlichen Institutionen wie Gemeinde, Tourismusverband, Feuerwehr und Rotes Kreuz. Auf Anhieb meldeten sich sehr viele Starter an und die Bevölkerung stand von Beginn an hinter dem Bewerb. Fakt ist, dass das Weiterentwicklungspotenzial der TRI-Motion vor allem in der Qualität liegt. Wir können keine Massenveranstaltung werden, dafür ist der Ritzensee einfach zu klein.“ Norbert Langbrandtner ist vor allem froh über die Auswirkungen des Events. „Durch die TRI-Motion hat Saalfelden ein sehr sportliches Image bekommen. Zudem hat durch die Veranstaltung der Ausdauersport in unserer Stadt richtig Fuß gefasst und animiert die Bevölkerung zur gesunden Bewegung“.

TRI-Motion mit zwei Premieren

Von 2. bis 5. September 2010 findet die TRI-Motion bereits zum fünften Mal in Saalfelden statt. Wie gewohnt werden die Bewerbe am Freitag mit dem Kids-Aquathlon im Schwimmbad Obsmarkt eröffnet. Am Samstag Vormittag stehen der Fun- und der Teambewerb auf dem Plan (Start: 9:30; 0,3 km Schwimmen, 13 km Radfahren, 3 km Laufen), um 13:30 Uhr folgt dann mit dem TRI-Motion Half der Höhepunkt des Events. Dabei haben die Athleten zwei Kilometer schwimmend, 80 Kilometer am Rad und 21 Kilometer

laufend zu bewältigen. Heuer wird der Half-Bewerb sogar als Staatsmeisterschaft in der doppelten olympischen Distanz ausgetragen. Österreichs komplette Triathlon-Elite wird am Start sein und ein spannender Wettkampf ist vorprogrammiert. Ein weiteres Novum ist die Erhöhung von bisher zwei auf drei Laufrunden, somit ist beim Golfplatz/Rain schon der Wendepunkt. Damit wird bezweckt, dass die Athleten einmal öfter in den Genuss der großartigen Atmosphäre am Rathausplatz kommen und durch die unzähligen Anfeuerungsrufe zu weiteren Höchstleistungen gepusht werden. Umgekehrt ist es natürlich

Steckbrief Norbert Langbrandtner:

- Triathlet seit 1992
- Im Nationalteam seit 1997
- Ironman Staatsmeister 2002, 2005 und 2007
- 3 x Gesamt-Zweiter Ironman Austria
- Ironman Bestzeit: 8:19:58
- Rang 19 bei der Ironman-WM 2005

Bewegungskurse

Ab Oktober im Seniorenhaus Farmach
Mo., 13:30 bis 15:00 Uhr
Do., 08:30 bis 10:00 Uhr



Unter dem Motto „Es ist nie zu spät, den ersten Schritt zu tun“ bietet der ASKÖ Salzburg im Seniorenhaus Farmach Bewegungskurse für ältere Menschen an. Anmeldung: www.askoe-salzburg.at bzw. unter Tel. 0676/65 55 862 oder via E-Mail: schweigerer@askoe-salzburg.at.

Erfolge Behindertensport

Bei den Para-Europameisterschaften der Triathleten in Athlon (Irland) holten die Saalfeldner Ernst Scheiber und Klaus Kübler die Titel in ihren Klassen. Scheiber war bereits im Vorjahr Europameister und konnte heuer seinen Titel verteidigen. Der BSV Pinzgau schnitt bei den Österreichischen Leichtathletik Meisterschaften in Linz sehr gut ab. Peter Heimhofer, Iris Schöbwendter, Helene Wimmer und Christian Griebner aus Saalfelden erreichten 14 Podestplätze. Mit vier Staatsmeistertiteln war Iris Schöbwendter die erfolgreichste heimische Sportlerin.

Die Neuen beim FC Pinzgau Saalfelden

Autoren: Christian Herzog/Bernhard Pfeffer
Bild: Christian Herzog

Die Funktionäre des FC Pinzgau haben die Transferzeit gut genützt. Für die neue Salzburger Liga wurde die A-Mannschaft mit drei interessanten Neuzugängen verstärkt.

Mit drei neuen Spielern für die A-Mannschaft geht der FC Pinzgau Saalfelden in die neue Saison. Mit dem Piesendorfer Markus Fürstaller holte sich der FCP die notwendige Routine in die junge Mannschaft, mit dem Zeller Bojan Lukic und Tamas Tandari aus Ungarn zwei Spieler mit Perspektiven. Für alle drei Spieler waren vor allem das Umfeld und das sportliche Potenzial des Vereins ausschlaggebend für den Wechsel nach Saalfelden. Markus Fürstaller: "Ich habe viele Jahre in Oberösterreich gespielt und verlege nun meinen familiären Mittelpunkt wieder in den Pinzgau. Derzeit baue ich gerade ein Haus in Piesendorf. Natürlich habe ich mir überlegt, bei welchem Verein im Pinzgau ich spielen möchte. Mich hat das Konzept, angefangen von der Fußballschule bis hin zur Kampfmannschaft überzeugt. Der FC Pinzgau Saalfelden ist der Verein mit der absolut größten Perspektive in der Region".

Auch den pfeilschnellen Bojan Lukic, der vom FC Zell am See nach Saalfelden gewechselt ist, hat das sportliche Umfeld überzeugt: "Wenn man sich als Fußballer im Pinzgau weiterentwickeln will, muss man zum FC Pinzgau nach Saalfelden gehen. Der Verein hat das klare Ziel, immer weiter nach oben zu kommen und Meister zu werden".

Für den Ungarn Tamas Tandari gab es zwei Gründe nach Saalfelden zu wechseln: "Der FC Pinzgau hat in Ungarn inzwischen einen sehr guten Ruf. Die Mannschaft besteht aus vielen guten, jungen Fußballern. Ich möchte mich in Saalfelden sportlich wei-



Die Neuzugänge: v.l. Bojan Lukic, Tamas Tandari und Markus Fürstaller

terentwickeln und dann werden wir sehen. Eine weitere Überlegung war, dass meine Freundin, sie ist Friseurin, und ich auch in Österreich arbeiten möchten. Also sind wir derzeit auf der Suche nach einer Wohnung und nach Arbeit für uns beide".

Zudem wechselte der 17-jährige Stürmer Andreas Lausch von Kaprun nach Saalfelden, der ebenso wie zahlreiche junge Eigenbauspieler des FCP, bei den Juniors in der 2. Klasse Südwest spielt, und von Trainer Hannes Rottenspacher immer wieder in der A-Mannschaft bei Pflichtspielen zum Einsatz gebracht wird.

Neben Tony Chinemelum, der als Asylwerber in Saalfelden lebt, stehen mit dem Pongauer Thomas Gschwandtner und den beiden Ungarn Arnold Benedek und Tamas

Tandari nur drei Nicht-Pinzgauer im Kader des FC Pinzgau. Zehn Spieler kommen aus dem eigenen Nachwuchs, drei aus Maria Alm, je einer aus Zell am See, Piesendorf und Niedernsill. Der Altersschnitt der Mannschaft beträgt knapp 23 Jahre.

Parken auf den Lusgründen

Mit Start der neuen Saison wird der Parkplatz auf den Lusgründen bei den Heimspielen des FC Pinzgau bzw. der FC Pinzgau Juniors für die Besucher der Spiele geöffnet. Der FC Pinzgau Saalfelden ersucht seine Fans, ausschließlich diesen Parkplatz zu benutzen und bittet um Verständnis, dass die Lichtenbergstraße für den Anrainerverkehr und für Einsatzfahrzeuge freigehalten werden muss.

Saalachtaler Tennisturnier

9. bis 12. Sept. 2010
Sportanlage Bürgerau

Zum 32. Mal veranstaltet der ESV-ASKÖ Saalfelden heuer das Saalachtaler Tennisturnier. Das Turnier hat einen fixen Platz in den Turnierkalendern der Salzburger Tennisvereine. Wir laden Sie herzlich ein, bei diesem hochkarätig besetzten ÖTV-Turnier als Zuseher mit dabei zu sein! Mehr Infos zum Verein finden Sie unter www.esv-saalfelden.at.

Schisprung-Kindertraining

Ab 4. August 2010, jeden Mittwoch um 18 Uhr
Schanzenanlage Uttenhofen

Der Schiklub Saalfelden bietet für Kinder - Buben und Mädchen - der Jahrgänge 2001 bis 2003 ein Sprungtraining auf den Mattenschanzen der Schanzenanlage Uttenhofen an. Nähere Informationen erhalten Sie bei Enrico Rieder, dem Referatsleiter für Sprunglauf und Nordische Kombination (Tel. 0664/81 08 480, E-Mail rico@sbg.at).

Auf der Suche nach neuen Grenzen

Autoren: Bernd Tritscher/Bernhard Pfeffer
Bild: Bernd Tritscher

“Gobi March” – ein 250 km-Lauf durch die Wüste Gobi, einer der unwirtlichsten Orte der Welt. Bernd Tritscher aus Saalfelden war als Läufer mit dabei. Nachfolgend ein Auszug aus dem Renntagebuch des Wüstenläufers.

Ihre Meinung zählt!
www.stadtblog-saalfelden.at

Das Rennen

“Nachdem ich mir in den letzten Jahren viele meiner bergsteigerischen Ziele erfüllen konnte, wollte ich dieses Jahr ganz etwas anderes machen. Ein Ziel, das meinen Ansprüchen gerecht wurde, war bald gefunden: Das ‘Gobi March’, ein Etappenrennen durch die Wüste Gobi. 250 km aufgeteilt auf sechs Etappen. ‘Self-supported’, also in Eigenverpflegung. Das heißt, Verpflegung und Ausrüstung muss während des Laufens selbst getragen werden, durch die windigste Wüste der Erde. Über ein halbes Jahr Vorbereitungszeit. Auch in die Perfektionierung der Ausrüstung wurde viel Arbeit und Zeit investiert. Am 20. Juni 2010 ging es los nach China, in die größte Provinz des Landes, Xinjiang.”

Etappen eins bis vier

„Die erste Nacht in der Wüste macht wohl kaum einem der 160 Teilnehmer Spaß. Nach Sonnenuntergang fallen die Temperaturen auf 5 Grad. Ich friere erbärmlich in meinem High Tech Schlafsack, oder habe ich versehentlich einen Gefrierbeutel erwischt? (...) Aber einmal zu viel angasen oder sonst ein Fehler und diese Tage können zur Hölle werden. Das passiert dann, wenn dich der Mann mit dem Hammer erwischt und sämtliche Vorräte verbraucht sind. Ich nehme pro Tag ca. 2400 Kcal zu mir, verbrenne aber das Drei- bis Vierfache. Vier Renntage verbrennen schnell die Kohlenhydrate. Das Defizit kompensiert der Körper mit Körperfett und Muskelmasse. Das Hineinhören, auf die Signale des Körpers achten und die richtige Taktik sind neben Kondition und Regenerationsfähigkeit entscheidend. (...) Die sirrende Hitze und das Flimmern der Luft versetzen mich in eine Art Trance. Nur die eigenen Schritte, das Atmen und der sanfte Wind sind zu hören. Es ist eine der schönsten Wüstenlandschaften, die ich je gesehen habe. (...) Es ist drückend heiß. Ich trinke was ich kann und denke: Wie soll das morgen gehen? 99 km - vorausgesagte 50 Grad. Normal ist das nicht mehr, was wir da machen.“



Extremsportler Bernd Tritscher lief bei seinem ersten Wüstenlauf zur Höchstform auf

Etappe fünf - 99 km

“Als wir ein Dorf durchlaufen, deutet mir ein Chinese unmissverständlich, ich soll ihm ein bisschen Bares geben, dann kann ich auf seinem Gefährt aufsitzen. Aber selbst wenn ich wollte, ich habe kein Geld dabei. (...) Ich stolpere mehr als ich laufe, über ein unebenes Reisfeld. Trinke meinen letzten Energie Shooter. Hoffentlich fährt der nochmal so richtig ein. (...) Vor mir taucht auf einmal eine Gestalt auf. Es ist der Chinese Wei Chao, der im Gesamten einige Sekunden hinter mir liegt. Er wackelt, die Schuhe in der Hand, barfuß durch den Sand. 500 m vor dem Etappenziel überhole ich ihn mit meinen letzten Kräften. Geschafft! Nach über 14 Stunden.“

Akku leer

Was im Zelt geschieht, möchte ich nicht mehr erleben. Es haut mich voll nieder. Nehme noch wahr, wie jemand Wasserflaschen ins Zelt stellt. Krieche zu diesen hin und ziehe sie zu mir. Schaffe es nur in Etappen, die Schuhe und Socken ausziehen. Habe fast nicht mehr die Kraft, die Verpackung von meinem Riegel aufzureißen. Aber ich muss jetzt essen und trinken. Kaue lustlos an Riegel und Nüssen, während mein Körper zittert. Versuche aufzustehen, habe aber keine Chance aufzukommen, nicht einmal mit Hilfe der Zeltstange. Einer dieser Versuche endet mit einem katastrophalen Krampf im

Bein und später in der Bauchmuskulatur. Ich schreie vor Schmerzen. Ich denke mir: Das gibt's doch nicht, dass da keiner herkommt. Die würden dich hier verrecken lassen. Christian (Anm. d. Red.: Christian Schiester, österreichischer Profi-Läufer) liegt draußen, hört mein Gebrüll. Aber er ist selber unfähig, etwas zu tun. Einige Stunden liege ich so da. Der Körper hat alles ausgeschaltet, was er nicht braucht, um sich zu erholen.“

Das Ziel

„Bei 80 Prozent der Läufer kann nicht mehr von Laufen die Rede sein. Humpelnd, abgestützt, unfähig alleine zugehen, so erreichen manche das Ziel. Ich muss nochmal alles geben. Ich durchlaufe den Punkt, der vor Tagen noch so weit entfernt war. Das Ziel ist erreicht! (...) Jetzt freue ich mich auf eine Dusche, ein Bett und auf das Essen am Abend. Tagelang nur warmes Wasser, Hirsebrei und Trockenfutter haben mir sechs Kilo vom Leib gerissen. (...) Im Hotel erfahren wir, dass der Amerikaner, der am vierten Tag erschöpft abtransportiert wurde, nicht mehr aus dem Koma erwacht und gestorben ist. Die Stimmung bei der Siegerehrung ist sehr gedrückt. (...) Platz fünf in einem sehr stark und mit einigen Profi-Läufern besetzten Rennen. Für mich ist das der größte sportliche Erfolg, den ich bisher erreicht habe und wahrscheinlich niemals erreichen werde.“

Die Geschichte der Schützen

Autorin/Bild: Andrea Dillinger

Bis in die heutige Zeit hat sich die Schützentradition in Salzburg gehalten. Die Historische Schützenkompanie Saalfelden feierte heuer ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Tradition der Salzburger Schützenformationen lässt sich nachweislich bis zum Jahr 1278 verfolgen. Die Schützen werden aber vor allem mit den Franzosenkriegen in Verbindung gebracht. Mit der Machtübernahme von Napoleon in Frankreich begannen seine Expansionsfeldzüge. Salzburg kam erstmals im Jahr 1797 mit französischen Truppen im Lungau in Kontakt. Daraufhin wurden im Pinzgau, unter Einfluss Tirols, Schützenkompanien zur Verteidigung aufgestellt. Zu den ersten militärischen Kampfhandlungen kam es im Dezember 1800. Erzbischof Collorodo floh nach Wien, die Franzosen zogen kampfflos in Salzburg ein.

Die Verteidigung

Im „Innergebirg“ rüsteten sich die Schützen zur Gegenwehr. Josef Thallmayr, späterer Bürgermeister von Saalfelden, war in die Kampfhandlungen involviert und schrieb ins Bürgerbuch der Stadtgemeinde Saalfelden unter anderem folgenden Bericht:

“1800: Der unglückliche Krieg, welcher nach der Französischen Revolution ausgebrochen und seit beinahe 10 Jahren in Italien und am Rhein gewütet hatte, machte in diesen Jahren auch das Land Salzburg zu seinem Schauplatze und drohte sogar in unsere friedlichen Gaue einzudringen. Zu Anfang des Monats Dezember war zwischen den Franzosen und Kaiserlichen auf dem Walsersfelde eine blutige Schlacht geliefert, und, obschon selbe zu Gunsten der Kaiserlichen ausfiel, dennoch die Hauptstadt Salzburg ohne Schuß oder Schwertstreich den Franzosen überlassen und vom General Moreau okkupiert. Pinzgaus Feuerschützen zogen im Advent, vereint mit den Tirolern und kaiserlichem Militär aus, ihre Gebirgsgrenzen gegen die Franzosen zu verteidigen und besetzten Melleck. Am heiligen Weihnachtsvorabend machte der Feind bei Schneizreuth gegen die auf dem Bothenbichl verschanzten Schützen einen ernsthaften Angriff, das Gefecht dauerte vom anbrechenden Tag bis 11 Uhr abends, wobei die Franzosen mit Verlust einiger hundert Mann sich wieder zurückziehen mussten, während von den Schüt-

zen kein einziger verunglückte.”

Der Waffenstillstand vom 25.12.1800 brachte für die Saalfeldner eine französische Besatzung. 1802 nahm Ferdinand von Habsburg Salzburg in Besitz und regierte es bis 1805, eng angelehnt an die Politik von Österreich, in dessen Kaiserstaat es 1806 eingegliedert wurde. Durch diese politische Verflechtung der Pinzgau immer wieder Schauplatz der Koalitionskriege, so auch im vierten Koalitionskrieg 1809. Josef Thallmayr dokumentierte dieses entscheidende Jahr wie folgt:

“1809: Anfangs April standen die Tiroler auf und nahmen das in ihrem Lande gelegene bayrische Militär größtenteils gefangen. Große Transporte solcher Gefangener wurden über Lofer, Weißbach und Hirschbichl nach Salzburg geliefert. (...) Die bayrische Armee, welche diesmal in Tirol über den Brenner bis Sterzing vorgerückt war, wurde neuerdings zur Radirad gezwungen und am 13. August wieder gänzlich aus Tirol gejagt. Dasselbe griff wieder allenthalben zur Defension seiner Grenzen und der berühmte Sandwirt Andreas Hofer übernahm nun die Leitung und das Kommando über ganz Tirol. Auch das salzburgische Gebirgsland wurde wieder mit Tirol gemeinsame Sache zu machen aufgefordert. Die Mittersillier Schützen waren abermals die ersten, welche den Hohlwegen besetzten.”

Der Rückzug

Thallmayr schrieb weiter:

“Bald aber ging es auf allen Seiten wieder retour. Schon am 3. Oktober wurden die Schützen aus Hallein versprengt und bis Lueg zurück gedrängt. Von Berchtesgaden mussten sie am 5ten zurück bis Hirschbichl fliehen. So blieb es ruhig bis auf den 17. Oktober, an welchen Tage die ganze Schützenbesatzung am Melleck von den Bayern umzingelt, teils gefangen und der größte Teil an den Bergen versprengt wurde. Die Bayern avancierten nun bis Lofer und durch den Strub, besetzten auch Luftenstein. Die Schützen mussten nun auch vom Hirschbichl sich zurück in den Hohlwegen ziehen. Den 18.

wurden sie auch hier angegriffen. Nun trachtete die pinzgauerische Schützendeputation, da jede Hoffnung verschwunden war, durch Kapitulation das bevorstehende Unglück der feindlichen Verherrung noch abzuwenden, und schloss am 19. morgens zu Weißbach mit dem kommandierenden königlich bayrischen General Rachberg Waffenstillstand, wodurch nochmals Schonung des Eigentums und freundliche Behandlung gegen Einlieferung der Gewehre und Stellung zweier Männer als Geiseln nach Salzburg erlangt wurde.”



Der Saalfeldner Christian Blattl war Scharfschützenhauptmann am Pillersee

Untrennbar mit den Franzosenkriegen verbunden ist neben Andreas Hofer Anton Wallner. Er wurde von Andreas Hofer mit der Salzburger Landesverteidigung betraut. Sein Todestag wird von den Schützen in Gedenken aller gefallenen Schützen jährlich feierlich begangen. Auch Christian Blattl, Vater von Georg Blattl, dem Gründer der Blattl Bierbrauerei, war Mitstreiter von Andreas Hofer. Er begann seine Schützenlaufbahn 1796 als Korporal und erhielt 1805 besondere Aufmerksamkeit durch seinen außergewöhnlichen Einsatz bei der Verteidigung des Pass Strub als Feldwebel. Für seinen Mut erhielt er zwei silberne Tapferkeitsmedaillen. 1809 wurde er zum Scharfschützenhauptmann vom Pillersee ernannt und kämpfte mit seiner Kompanie an der bayerischen Grenze und im Pinzgau.